

FRANKREICH- ZENTRUM

der Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg i.Br.

Bulletin no 60
März 2010

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich begrüße Sie sehr herzlich mit der heutigen Ausgabe des Bulletins und darf Sie wie immer zunächst über das Wichtigste der vergangenen und kommenden Wochen und Monate informieren.

Wie bereits im letzten Bulletin erwähnt, fanden am 9. Februar dieses Jahres Neuwahlen des Vorstandes des Frankreich-Zentrums statt, da Prof. Dr. Blaurock am Ende des Jahres und ich selbst im Mai den aktiven Dienst an der Universität Freiburg beenden. Neu gewählt und offiziell ab dem 1. April im Amt sind nun der Romanist Prof. Dr. Thomas Klinkert sowie der Arbeitsrechtler Prof. Dr. Sebastian Krebber, LL.M. und der Historiker Prof. Dr. Jörn Leonhard, der auch am Exzellenzzentrum unserer Universität, dem *Freiburg Institute for Advance Studies*, die *School of History* leitet. Sie sehen, das Frankreich-Zentrum spricht auch Englisch, auch wenn wir es ungerne zugeben. Der neue Vorstand wird in Kürze seinen Vorsitzenden wählen, darüber werden wir Sie umgehend informieren.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit noch einmal meinen Kollegen im Vorstand ganz herzlich für die exzellente Zusammenarbeit danken: Herr Blaurock möge die gewonnene Zeit nach Ausscheiden aus dem Vorstand für andere Perspektiven nutzen.

Bulletin

Redaktion: Dr. Fernand Hörner

Verantwortlich für den Inhalt:

Prof. Dr. Rolf G. Renner

FRANKREICH-ZENTRUM

Universität Freiburg

Haus Zur Lieben Hand

D-79085 Freiburg

e-mail: frankreich-zentrum@fz.uni-freiburg.de

homepage: www.fz.uni-freiburg.de

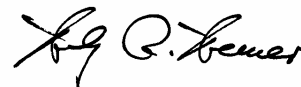
Herrn Kailuweit wünsche ich viel Erfolg bei seinem neuen Projekt, dem Aufbau eines Instituts für Medienkultur an der Universität Freiburg.

Der neue Vorstand wiederum darf sich, gemeinsam mit uns allen, schon auf ein bald bevorstehendes festliches Ereignis freuen. Denn am 8. Mai erhält das Frankreich-Zentrum zusammen mit dem ehemaligen Vorsitzenden seines Fördervereins, Prof. Dr. Klaus Mangold den Deutsch-Französischen Kulturpreis 2010, der von der Europäischen Kulturstiftung *Pro Europa* verliehen wird. Diese private und gemeinnützige Institution hat sich die Förderung des kulturellen Dialogs der europäischen Nationen und Regionen als Ziel gesetzt. Überreicht wird der Preis vom französischen Botschafter in Deutschland, Bernard de Montferrand. Die Verleihung findet statt am 8. Mai um 11.00 Uhr im Audimax der Universität statt und ich möchte Sie alle dazu natürlich sehr herzlich einladen.

Auch das Jahr 2010 steht also ganz im Zeichen großer Feierlichkeiten und macht dort weiter, wo das Jahr 2009 mit unserer Jubiläumsfeier geendet hatte. Denn am 15.-16. April 2010 findet zudem im Großen Saal im Haus zur Lieben Hand ein Symposium anlässlich des 80. Geburtstags von Prof. Dr. Martin Bullinger statt, dem Gründungsmitglied des Frankreich-Zentrums, auf dessen Idee ja auch die Gründung des Fördervereins zurückgeht. Renommierte Juristen aus Deutschland und Frankreich werden, auch auf Einladung des Frankreich-Zentrums und des Fördervereins Vorträge halten.

In dieser Ausgabe veröffentlichen wir einen Auszug (das zweite Kapitel „La bataille du lac“) aus der Übersetzung des Romans *Le Vagabond des frontières* von Martin Graff. Dieser halb fiktionale, halb autobiographische Text handelt von der Suche nach einem Vater, der ein verschollener *malgré-nous* ist, also ein Elsässer, der im zweiten Weltkrieg von den Deutschen zwangsrekrutiert wurde. Der Roman ist auf Französisch 2009 in den *Éditions Place Stanislas* erschienen und wir präsentieren einen Auszug aus der noch unveröffentlichten deutschen Übersetzung. Ich danke Martin Graff sehr herzlich, dass er uns diesen Text zur Verfügung gestellt hat und wünsche Ihnen allen wie immer eine angenehme Lektüre.

Ihr



Rolf G. Renner

Vorsitzender des Vorstands des Frankreich-Zentrums

Inhalt:

- *Martin Graff: Le Vagabond des frontières*
- *Publikationen*
- *Veranstaltungen/Terminankündigungen*
- *Diplom-/Masterarbeiten*

Martin Graff – Le Vagabond des frontières Daraus Kapitel 2: Volltreffer

Ich schieße wie eine Rakete über die deutschen Autobahnen. Bei Stau benutze ich die Notspur. Ich will zum Vater. München, Wien, Bratislava, über die Donau, die Tatra hinauf Richtung Katowice. Eine nagelneue Zollstation zwischen der Slowakei und Polen: Zwardon. Europasterne spicken die Zollgebäude. Die Berge hier sehen aus wie die Vogesen. Auf der polnischen Seite die Beskiden. Schöner Name. Klingt wie Baikalsee oder Anapurna. Noch nie gehört, aber die Karten lügen nicht mehr. Meine polnische Autokarte ist sogar zweisprachig. Polnisch-Deutsch: „Zuzüglich: historische Grenzen des Großdeutschen Reiches und der freien Stadt Danzig 1939.“ Ich habe unterwegs im Auto geschlafen. Nur keine Zeit verlieren.

In Bielsko-Biala sofort zum Verkehrsbüro. Gibt es einen Damm? Niemand spricht Deutsch. Ich spreche kein Polnisch, also Englisch. Anna, die Chefin, schiebt mir ein Buch mit alten Postkarten über die Theke. Überall steht Schlesisch-Österreich. Wieso? Was heißt das? Werde mich später damit beschäftigen. Gekauft. Ich blättere hektisch. Auf Seite 20: Zapora. Foto eines Damms. Er sieht aus wie der vom Lac Vert beim Col de la Schlucht im Elsass, wo ich zu Hause bin. Anna zeichnet mir den Weg auf. Ich steige wieder ins Auto, aber die Polizei stoppt mich. Einbahnstraße. Ich entschuldige mich. Die Beamten lachen und lassen mich gehen. „Diese Franzosen!“ Ohne Strafe. Keine Rache wegen dem polnischen Klempner, dieser pat’idiotischen Polit-Nummer der Republik der Menschenrechte vor dem Referendum für oder gegen die Europäische Verfassung.

Ich verfare mich im Gebirge. Endlich finde ich die Straße zum See. Eine einsame Hütte mit Bewirtung am Damm. *Karczma* steht über der Eingangstür. Der See ist von einem Tannenwald umrahmt. Natürlich ist er hier gestorben. So etwas fühlt man. Hier liegt mein Vater.

Marek, der Wirt, hört mir zu. Wir sprechen Englisch.

„Ich suche meinen Vater. Er war deutscher Soldat und ist hier ums Leben gekommen.“

Der Blick des Polen bleibt am französischen Kennzeichen meines Autos hängen.

„Mein Vater war Elsässer. Er wurde in die Wehrmacht zwangsrekrutiert. Zuvor war er französischer Soldat.“

Ich verheddere mich, versuche meinen Vater zu rechtfertigen, weil ich nicht möchte, dass er für einen deutschen Soldaten gehalten wird. Unfug. Dabei war mein Vater in deutscher Uniform als er hier gegen die Russen und die Polen gekämpft hat.

Der Wirt antwortet:

„Auf dem Damm hat im Februar 1945 ein Scharmützel zwischen Russen und Deutschen stattgefunden. Die Russen sind mit Fallschirmen abgesprungen. Es gab Tote auf beiden Seiten.“

Eine Taucherausrüstung trocknet in der Sonne.

„Sind Sie Taucher?“

„Ja!“

„Haben Sie etwas unter Wasser gefunden?“

„Wie meinen Sie das?“

„Spuren des Kampfes, Stiefel, Helme, Gewehre, Koppel, Kanister, Erkennungsmarken, Ringe, Messer, egal was, es muss doch noch was geben!“, frage ich aufgeregt.

„Nein, damals war der See zugefroren, aber unten im Tal steht ein Denkmal.“

Ich bedanke mich beim Wirt und fahre zum Denkmal.

„Die Gedenktafel wurde in der vergangenen Woche geklaut“, erklärt mir ein Anwohner auf Englisch.

„Früher wurden die deutschen Grabmäler geschändet, heute die russischen. – Katyn!“, schleudert er mir ins Gesicht. Der Film von Andrzej Wajda über das Massaker an der polnischen Elite im Januar 1941 läuft gerade in Polen an. Die Russen haben lange die Ermordung der polnischen Elite – Offiziere, Ärzte, Professoren – den Deutschen in die Schuhe geschoben.

„Was stand auf der Tafel?“

„Zu Ehren von acht russischen Soldaten und einem polnischen Partisanen“, antwortet der Pole.

„Und die Deutschen?“

„Die liegen noch im Wald!“

Ich fahre wieder zum See und grabe unter den Tannen. Mit dem Fuß herumscharren bringt nichts. Ich leihe mir von Marek Pickel und Schaufel. Weiter. Ich bohre in der Erde wie ein Wahnsinniger. Ich will ihn finden. Ich spreche mit meinem Vater:

„Melde dich, ich weiß, Du bist da, ich muss mit dir reden, ich muss unbedingt wissen,

was Du hier gemacht hast, komm schon!“

Ein Pilzsucher, um die achtzig, schaut zu und fragt: „*Niemcy?* Deutscher?“ Ich werfe ihm vor Wut eine Schaufel Erde auf die Schuhe. Er flüchtet mit seinem Hund, ohne sich umzudrehen.

Erschöpft setze ich mich und schlafe an einem Baumstamm ein. Die Nacht besänftigt mich. Die ersten Sonnenstrahlen wecken mich. Ich grabe weiter. Plötzlich stoße ich auf Metall. Eine flache Büchse, ein Zigarettenbehälter, verrostet. Ich kratze die feuchte Erde ab und öffne sie. Ich erkenne sofort das Foto aus dem Familienalbum. Darauf bin ich, ein paar Wochen alt, in den Armen der Mutter, Babette, eine schöne Frau, in Schwarz gekleidet, warum in schwarz? Keine zwanzig. Sie lächelt in das Objektiv. Volltreffer. Mir wird schwindlig. Eine Hand berührt meine Schulter, eine Stimme fragt, ob ich Hilfe brauche.

Der Zorn hat mich verlassen. „Nein“, antworte ich. Stimmt nicht. Ich brauche Hilfe, jetzt erst recht. Ich habe den Vater gefunden. Aber ich grabe nicht weiter. Das sollen andere tun. Die Deutschen haben Spezialisten. In meinem Tal im Elsass gibt es außer französischen auch deutsche Soldatenfriedhöfe. Dort hatten die Krieger im Ersten Weltkrieg mit ihrem Blut die Grenze zwischen Frankreich und Deutschland gezogen. Grabenkämpfe. Kopf an Kopf. Auge in Auge. Das Münstertal: ein kleines Verdun. Ich kenne das Schild, zweisprachig: *Cimetière militaire allemand. Deutscher Soldatenfriedhof.*

Beruhigt bestelle ich bei Marek ein Bier und erzähle ihm von meiner Entdeckung. Seine Frau Ewa nimmt mich in die Arme. Sie hat mir etwas gekocht: *Bigos*. Noch so ein magisches Wort. Kraut mit Fleisch. Könnte elsässisch sein.

„Du kannst bei uns übernachten“, sagt Marek.

„Merci.“

Nicht einmal ein Wörterbuch habe ich bei mir. Ich schlafe ein. Es knallt in meinem Kopf wie auf einem Schlachtfeld. Ein Heckenschütze drückt ab. Mein Trommelfell platzt. Ich lasse mich zu Bode fallen. Er hat mich verfehlt. Marek schaut rein:

„Alles ok?“

„Yes.“

© Martin Graff

FRANKREICH-ZENTRUM

– PUBLIKATIONEN –

In der Reihe
Studien des Frankreich-Zentrums
ist erschienen

Jörn Leonhard/Rolf G. Renner (Hrsg.):
Koloniale Vergangenheiten – (post)imperiale Gegenwart, Bd. 19, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag GmbH, Berlin, 2010.

In der Reihe
Journée d'études
ist erschienen

Rolf G. Renner, Fernand Hörner (Hrsg.):
Deutsch-französische Berührungs- und Wendepunkte. Zwanzig Jahre Forschung, Lehre und öffentlicher Dialog am Frankreich-Zentrum, Journées d'études, Bd. 8, Frankreich-Zentrum 2009

*

In Kürze erscheint

Uwe Blaurock, Fernand Hörner, Klaus Mangold (Hrsg.):

Schutz vo(r)m Staat. Industriepolitik in Deutschland und Frankreich, Journées d'études, Bd. 9, Frankreich-Zentrum (Erscheinungstermin: April 2010)

– VERANSTALTUNGEN DES FÖRDERVEREINS –

Samstag, 19. Juni 2010

Exkursion nach Straßburg mit den Studierenden und Absolventen des Frankreich-Zentrums sowie den Mitgliedern des Fördervereins

Weitere Informationen folgen in Kürze

– VERANSTALTUNGEN –

**15.-16. April 2010, Haus zur Lieben Hand,
Löwenstraße 16
Struktur und Wandel des
Verwaltungsrechts.
Symposium zum 80. Geburtstag von
Prof. Dr. Dr. h.c. Martin Bullinger**

Einladung nur auf Anfrage unter
michael.fehling@law-school.de.

*

**Donnerstag, 22. April 2010, 20 h s.t., Centre
Culturel Français Freiburg, Münsterplatz 11
Hommage Gainsbourg**
Die Straßburger Theatergruppe *Théâtre
Lumière* präsentiert eine humorvolle
Hommage an den provokanten Chansonnier
Serge Gainsbourg.
Eintritt : 12 € Erwachsene
9 € Schüler und Studenten,

*

**Donnerstag, 29. April 2010, 20 h c.t., KG I,
HS 1016
Dr. Dietmar Wetzel: Jenseits des
kollektiven Gedächtnisses**
Dietmar Wetzel, Absolvent des Frankreich-
Zentrums und Soziologe an der Universität
Bern spricht über den französischen
Soziologen Maurice Halbwachs.

*

**Dienstag, 4. Mai 2010, 20 h c.t., KG I, HS
1016
Johannes Willms: Stendhal erlebt
Deutschland**
Der Frankreich-Korrespondent der
Süddeutschen Zeitung präsentiert seine
neueste Publikation über den eigenwilligen
Schriftsteller Stendhal.

*

**Freitag, 7. Mai 2010, 20 h s.t., Theatersaal
der Alten Universität, Bertoldstraße 17
Heinrich von Kleist: *La cruche cassée* (*Der
zerbrochene Krug*)**
Die Theaterkompanie *Théâtre de la Presqu'île*,
acht junge Schauspieler und Studierende
unserer Partneruniversität Lyon 2, spielen den
Klassiker von Kleist in französischer
Übersetzung.
Regie: Alix Baudoin
Im Anschluss findet eine Diskussion statt.

**Montag, 17. Mai 2010, 20 h c.t., Centre
Culturel Français Freiburg, Münsterplatz 11
Frank Thilliez: *Fractures* (Le Passage 2009)**
Der gelernte Ingenieur für neue Technologien
und Bestseller-Autor liest aus seinem
neuesten Krimi.

*

**Donnerstag, 20. Mai 2010, 20 h c.t., Centre
Culturel Français Freiburg, Münsterplatz 11
Olivier Bouillère: *Rétro* (P.O.L., 2008)**
Der Philosoph Olivier Bouillère berichtet über
eine beunruhigende Zeitreise. In Anwesenheit
des Übersetzers Christian Ruzicska.

*

**Samstag 12. Juni 2010, 9-18 h, Université
Lyon 2-Lumières / Ecole Normale
Supérieure Lyon
Journée d'études sur la notion
d'interculturalité**
Die Programmbeauftragten des Studiengangs
*Interkulturelle Studien. Deutschland und
Frankreich* diskutieren an unserer
Partneruniversität über Interkulturalität.

*

– STUDIENGÄNGE –

MASTERARBEITEN 2009

„Internationale Wirtschaftsbeziehungen“

Deutsche Studierende

Brägger, Annika: Gestaltung von Unternehmens-
images im Rahmen eine Corporate-Identity-Politik.
Eine vergleichende Betrachtung anhand des
Möbelkonzerns IKEA in Deutschland und
Frankreich

***Wir gratulieren allen Absolventinnen und
Absolventen sehr herzlich zu ihrem bestan-
denen Abschluss!***